

Bettag 1998 Proklamation „CH-CH“

Unter dem Zeichen CH-CH haben sich Christen aus verschiedenen Kirchen und Freikirchen, Frauen und Männer, Junge und Ältere, aus den Sprachregionen unseres Landes zusammengefunden, um aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des schweizerischen Bundesstaates dreierlei zum Ausdruck zu bringen

- ihren Dank an Gott, den Allmächtigen, für seine Treue und seinen Schutz, die in der Geschichte unseres Landes vielfach zu erkennen sind,
- ihren Wunsch nach Bekräftigung des von den Vorfahren geschlossenen Bundes im Sinn einer vor Gott eingegangenen Verpflichtung, gemäss der Präambel der geltenden Bundesverfassung von 1848 und 1874 und des von der Bundesversammlung verabschiedeten Entwurfs der neuen Bundesverfassung,
- ihre Bitte an Gott um einen für die Zukunft tragfähigen Grundkonsens hinsichtlich der Bedeutung dieses einzigartigen politischen Erbes, das zugleich Gabe, Aufgabe und Verantwortung in einer radikal verändernden weltgeschichtlichen Lage ist.

Von zukunftsweisender Bedeutung erscheinen uns an diesem Erbe insbesondere vier Aspekte

1. Die Einheit in der Vielfalt

Die geschichtlich gewachsene sprachlich-kulturelle Vielfalt ist ein wesentliches Merkmal unserer nationalen Identität, wie es unlängst der Volksentscheid zugunsten der Anerkennung des Rätomanischen als vierter Landessprache erneut bestätigte. Wir sehen darin ein Bekenntnis zu einem Modell staatlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens, in dem Gewährleistung und Schutz der Rechte von Minderheiten nicht bloss als Zugeständnis, sondern als Anliegen und Aufgabe der Gesamtgemeinschaft verstanden wird.

Wir sind der Überzeugung, dass der bewusste und sorgsame Umgang mit diesem vielgestaltigen nationalen Erbe im Alltag von Politik, Erziehung, Kultur und Wirtschaft für die Zukunft unseres Landes von vorrangiger Bedeutung ist. Wir glauben, dass hier in einer Welt, die zunehmend von ethnisch und kulturell motivierten Konflikten geprägt wird, eine besondere Herausforderung für unser Land liegt.

2. Engagement und Solidarität nach aussen

Als Christen messen wir der Bereitschaft unseres Landes zur Leistung humanitärer Dienste und zur öffentlich und privat ausgeübten Solidarität ohne ideologische, religiöse und politische Schranken grosse Bedeutung zu, ebenso wie dem freundschaftlichen und aufnahmebereiten Umgang mit den Fremden, die in unserer Mitte leben, seien es politisch Verfolgte, seien es Gäste, Lernende oder Arbeitskollegen. Offenheit für andere fordert indessen nicht Preisgabe der eigenen Identität, und Bereitschaft zum Teilen entbindet nicht vom verantwortungsbewussten und sorgfältigen Umgang mit dem uns Anvertrauten.

Wir nehmen dankbar die Gelegenheit wahr, uns an der Seite unserer Kirchen, Gemeinden und Behörden für die Bettagskollekte zugunsten derer zu engagieren, die es weniger gut haben als wir.

3. Nationale und christliche Identität

Das christliche Erbe, ob volkskirchlicher oder freikirchlicher Prägung, ist ein grosses, wenn auch weitgehend ruhendes Kapital. Wir haben es brachliegen lassen, in Randbereiche des Lebens verdrängt, manchmal sogar verworfen. Die Herausforderung, vor denen wir heute stehen, stellen uns neu vor die Frage: Welche Bedeutung hat der christliche Glaube, der unsere Geschichte in vielerlei Hinsicht geprägt hat, für uns persönlich und für unser Land? Diese Frage kann niemand anders als wir selbst beantworten - letztlich durch die freie, immer wieder neu zu treffende Entscheidung des Einzelnen. Der Bettag 1998

bietet dazu Gelegenheit. Wo immer diese wahrgenommen wird, vom Einzelnen oder in der gemeinsamen Besinnung, ist dies ein Schritt zur Umsetzung des überlieferten Gutes in aktuelle Werte.

Dabei könnte es geschehen, dass wir abhanden gekommene Orientierungshilfen neu entdecken, die uns für Alltag, Gesellschaft und Wirtschaft dringend tun. Denn den Segen Gottes, von dem unser Wohl abhängt, kann man nicht verdienen, wohl aber verspielen. Und ob sich unser Gewissen nur am Verdienen orientiert oder an dem, der das letzte Wort auch in der Geschichte unseres Landes haben wird und dem wir als Einzelne und als Volk für unser Tun und Lassen Rechenschaft geben werden, das ist nicht ohne Bedeutung für die Erhaltung der Lebensmöglichkeiten unserer Kinder und Enkel.

4. Erneuerung des Dank-, Buss- und Bettags

Wenn auch nationale und christliche Identität auseinander zu halten sind, so gehört doch der eigenössische Dank-, Buss- und Bettag zu unserem gemeinsamen nationalen Erbe. Wir glauben, dass seine jährliche Beachtung kein alter Zopf aus der Vorgeschichte des modernen Bundesstaates, sondern ein wichtiger Baustein für die Zukunft unseres Landes ist. Wir unterstützen daher nachdrücklich alle Bestrebungen, ihm seinen Sinn in unserem heutigen nationalen Leben wiederzugeben. Wir verpflichten uns mit dieser Erklärung, ihm künftig seinen vorrangigen Platz als besonderen Tag des Dankens, der persönlichen und nationalen Selbstprüfung und der Fürbitte einzuräumen.

„Demütigen wir uns vor Gott, so werden wir vor den Menschen bestehen.“
(Bettagsmandat des Regierungsrats des Kantons Zürich vom 17. September 1871)

Aktionskomitee CH-CH: Andreas Bätt, Pastorel; Jean-Felix Baudraz, Luc Gossavy-van Cottens, Thomas Beatrix, Prof. Dr. Eszlingen, Dieter Böli, Ueliolin am See, Kurt Bühmann, Givry, Werner Burger, Bolligen; Markus und Philippe Corboj, Echiens; Ruedi D'Hoed; Zürich; Jean-Claude Frangère, Colombier; Martin Hauser, Peterlin; Peter Hürlimann, Überemmigen; Markus Huber, Herten; André Jauch, Brugg; Otto Jostler, Bern; Fridolin Kasser, Uesslingen; Heidi Lowenthal, Basel; Walter Siegelthaler, Dr. Schläpfer; Bruno Suter, Bugnans; Rolfe Romaner Tramer, Eichen; Ulrich Vetsch, Le Mont-sur-Lausanne; Hanspeter Vogt, Schächlin; Hansruedi Wernli, Wetzlar; Werner Wöhrle, Steis am Rhein.

Folgende Persönlichkeiten unterstützen die Proklamation CH-CH zur Erneuerung des eigenössischen Dank-, Buss- und Bettags als Ersterunterzeichner: Marcel Aguet, Action Néhémie, Le Mont-sur-Lausanne; Karl Albrecht, Präsident Verband Evang. Freikirchen Schweiz, Bettingen; Pierre Arney, pasteur, St. Blaise; Martin Bauer, Theologe, Mari BE; Theodor Beatrix, lic. oec., Unternehmensberater, Rorschacherberg; Jean-Pierre Besse, pasteur, Lausanne; Heinrich Bolleter, Bischof Evang.-method. Kirche, Zofingen; Bernhard Bonjour, pasteur, Lansanne; Ueli Breitenstein, pastore, presidente consiglio sinodale chiesa ev. nel Ticino; Curio, Jean-François Bussy, pasteur, Nyon; Jean-Claude Chablon, pasteur, Epalinges; Jean-Pierre Chapuis, pasteur, Yverdon; Jacques Chollet, député, Echiens; Robert Constam, dipl. Arch. ETH, Zürich; Hans Cotrodi, Leiter Evang. Stadtmisssion, Basel; Paul Dubuis, pasteur, Neuchâtel; Walter Diari, Präsident JMEM, Aarberg; Albert Gasser, Prof. Dr. theol., Chur; Wilfried Gasser, Arzt, Pastor, Bern; Ernest Geiser, pasteur, Tavannes; Ruedi Holenstein, Flawil; Hans Peter Jaeger, Dr. phil., Zürich; Ben und Barbara Jakob, Forch; Barbara Joss, Pfarrerin, Burgdorf; Michel Junod, pasteur, Nyon; Gerhard Keller, Pfarrer, Winterthur; Tiziano e Emania Libotte, Melide; Samuel Lutz, Pfr., Dr., Präsident Synodalarbeit Evang.-ref. Kirche Bern/Jura; Paul Marti, Kommissar Heilsumsee, Bern; Enos Noll, Caslano; Ruedi Reich, Pfr., Kirchenratspräsident Evang.-ref. Landeskirche Zürich; Jürg Opprecht, Präsident Schweiz. Evang. Allianz; Gregor, Pierre-Yves Paquet, pasteur, Corsier; Maurice Roy, pasteur, Nyon; Robin Reeve, pasteur, Nyon; Jacques-Daniel Reclat, pasteur évangeliste, Chexbres; Claude Rey, Conseiller d'Etat, Nyon; Tammach Salim, Rapista da maison; Tschlin; Walter Schaad, conseiller National, Montier; Max Stäubli, Pastor, Herten; Henz Strupler, Leiter IGW, Zürich; Daniel Suter, Präsident Evang. Gemeinschaftswerk, Moosseedorf; Georg Vischer, Pfr., Dr., Präsident Kirchenrat Evang.-ref. Kirche Basel-Stadt; Erni Voegeli, Pastor, Uster; Jean-Claude Vuffray, vice-syndic, Nyon; Christian Weber, Nationalrat, Wassen; Paul und Mirjam Zwicky, Unternehmensberater, Gossau ZH; Otto Zwygart, Nationalrat, Bolligen. **Hinweis:** Die Unterzeichnung der Proklamation beinhaltet nicht notwendigerweise auch Zustimmung zum Appell oder zu allen Punkten der Agenda (siehe unten).

Einladung

Das Aktionskomitee CH-CH lädt alle, denen die Erneuerung des Dank-, Buss- und Bettags am Herzen liegt, ein, dies durch die Teilnahme an den Veranstaltungen zu bekunden, die am Bettags-Wochenende diesem Anliegen in besonderer Weise gewidmet sind.

Besonders sei auf die **Gebetsnacht am 18./19. September 1998 auf dem Rütli** sowie auf die **Gottesdienste in Kirchen und Gemeinden am Sonntag, den 20. September 1998**, hingewiesen. Weitere Informationen im **→ Appell CH-CH**.

Beim Sekretariat „Aktionskomitee CH-CH, Postfach 14, 1271 Givryns“ mittels frankiertem und adressiertem Briefumschlag zu beziehen:

☉ **Appell CH-CH und Agenda Bettag 1998** (in verschiedenen Landessprachen erhältlich)
(WEB-Adresse: <http://www.ch-ch.faihweb.com>)

→ Kopieren und Weitergeben dieser Proklamation erwünscht